

# Sicherheitsrisiko Beat Jans

Weltwoche-Artikel von David Biner, 19.02.2025

[https://weltwoche.ch/story/sicherheitsrisiko-beat-jans/?utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=daily](https://weltwoche.ch/story/sicherheitsrisiko-beat-jans/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=daily)

**In Deutschland sind in kurzer Zeit zwanzig Menschen von illegalen Migranten ermordet worden. Der SP-Bundesrat sieht in der Schweiz keine Gefahren. Sein Nachrichtendienst widerspricht.**

Anfang Februar gab Beat Jans dem Regionaljournal Basel Baselland ein 35-minütiges Interview, das dem SP-Bundesrat eines Tages noch seine Karriere kosten könnte. Angesprochen auf die Terrorattacken in Deutschland, machte der Justizminister folgende Aussagen: Nein, die Einwanderung sei «kein Sicherheitsrisiko». Nein, das Problem sei nicht der Islam, sondern die angeschlagene Psyche der Täter. Und nein, die Situation in der Schweiz sei nicht vergleichbar, weil wir – ganz anders als in Deutschland – im Bereich der Rückschaffungen «so viel Fortschritte» machten.

Mit diesen Aussagen widerspricht der Justizminister dem jüngsten Lagebericht des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB): «Migration beeinflusst die Bedrohungslage in zweifacher Hinsicht», schreibt der NDB. «Zum einen können dschihadistische Akteure Migrationsbewegungen missbrauchen, um nach Europa zu gelangen. Zum anderen radikalisieren sich Flüchtlinge auch erst in Europa dschihadistisch und schreiten zur Tat.» Und: «Spontane Gewaltakte mit einfachen Mitteln, verübt von dschihadistisch inspirierten einzelnen Personen, bleiben das wahrscheinlichste Bedrohungsszenario in der Schweiz.»

Man fragt sich, wie ein Bundesrat, der immerhin die Bundespolizei verantwortet, auf dermassen verharmlosende Schlüsse kommt. Zur Erinnerung: Ein Somalier in Würzburg, ein Eritreer in Illerkirchberg, ein Palästinenser in Brokstedt, ein Afghane in Mannheim, ein Syrer in Solingen, ein Saudi in Magdeburg, ein Afghane in Aschaffenburg, ein Afghane in München – allein in den letzten knapp vier Jahren starben in Deutschland zwanzig Menschen an den Folgen der Migration, die laut Jans völlig unproblematisch sei. Darunter Jugendliche und Kleinstkinder, auf offener Strasse und am helllichten Tag ermordet von Männern aus Ostafrika und dem arabischen Raum, darunter abgewiesene Asylanten, die nicht mehr in Deutschland hätten sein dürfen.

Am Wochenende hat der Terror nun auch Österreich erreicht. Im beschaulichen Villach, unweit der slowenischen Grenze, hat ein Syrer wahllos auf mehrere Personen eingestochen. Ein vierzehnjähriger Jugendlicher verlor dabei sein Leben. Und in der Schweiz fragt man sich: Rollt auch hier bald eine Terrorwelle durch das Land? Im September 2020 hat ein Schweiz-Türke in Morges einen Portugiesen abgestochen. Die Geiselnahme eines iranisch-kurdischen Asylanten in Yverdon ging Anfang 2024 glimpflich aus für die Opfer. Beide Attentäter waren den Behörden bekannt.

Vor einem Jahr stach in Zürich ein eingebürgerter Tunesier auf einen orthodoxen Juden ein – dieser überlebte. Steht die Schweiz tatsächlich so viel besser da als Deutschland, wie es Jans im Radiointerview behauptet hat? Auch in der Schweiz bleiben israelische Interessen «exponiert», jüdisches Leben in Gefahr, hält der NDB fest, dies vor allem durch den importierten Antisemitismus. Hier hört man wenig von Jans und der SP. Für die Genossen sitzen die Faschos in Washington, nicht in Rafah.

### ***Nur keine Eile***

Gleichwohl hat man nun auch im linken Lager gemerkt, dass Jans an der Realität vorbeiregert. Sowohl die Republik wie auch die WOZ sorgen sich um den schwindenden Einfluss der beiden SP-Bundesräte. Dabei liegen im Staatssekretariat für Migration (SEM) konkrete Vorschläge auf dem Tisch, wie man die Anzahl der völlig aussichtslosen Asylgesuche runter bekommt.

Bleibt zu hoffen, dass es bis dahin nicht auch in der Schweiz zu Anschlägen kommt und niemand für die Untätigkeit des Justizministers mit dem Leben bezahlen muss. Über viertausend abgewiesene Asylanten befinden sich in der Schweiz, die das Land schon längst hätten verlassen müssen. Die Zeit läuft.

[https://weltwoche.ch/story/sicherheitsrisiko-beat-jans/?utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=daily](https://weltwoche.ch/story/sicherheitsrisiko-beat-jans/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=daily)